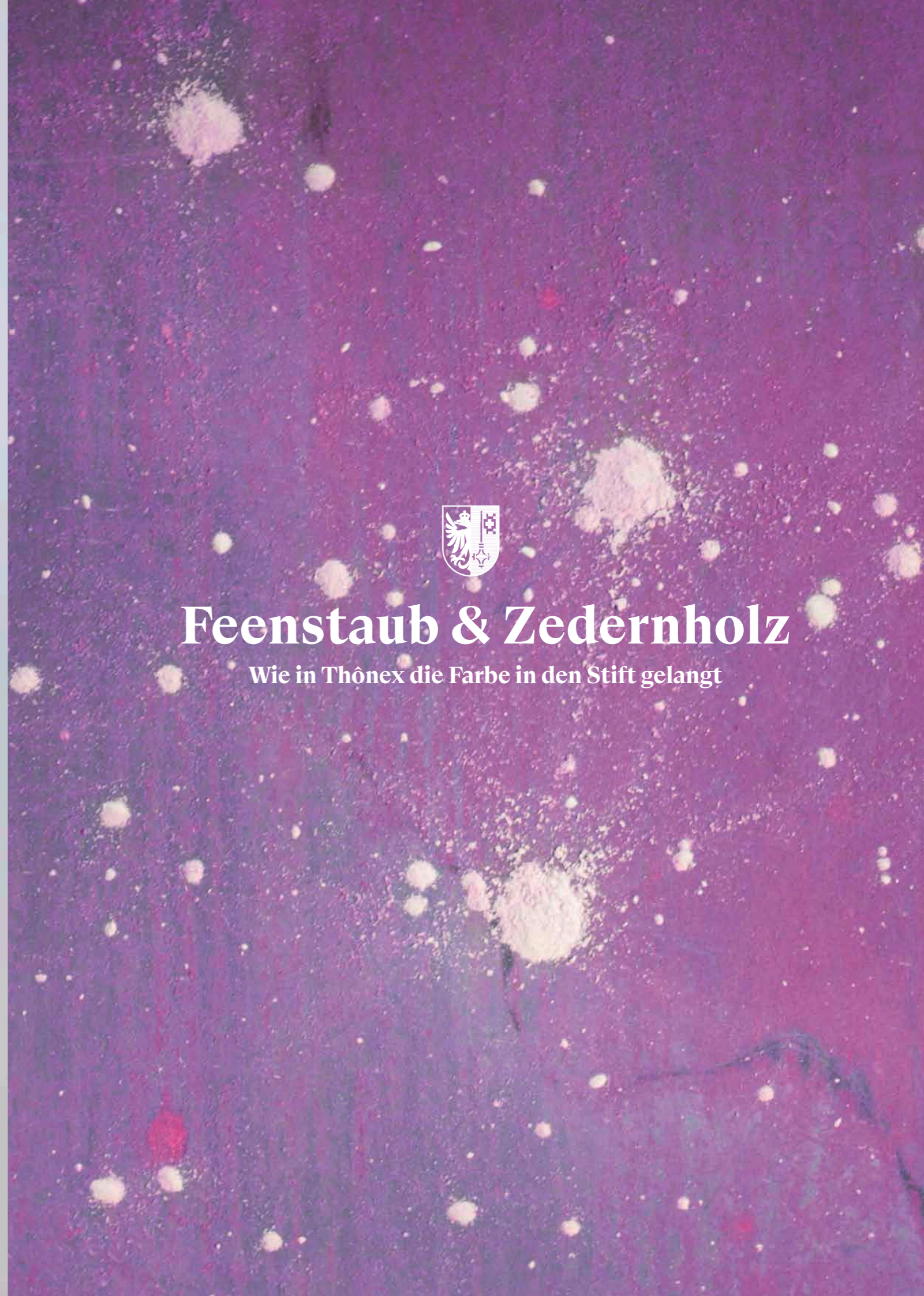




# Feenstaub & Zedernholz

Wie in Thônex die Farbe in den Stift gelangt



**Nur wenige Meter von der französischen Grenze entfernt arbeitet das Schweizer Unternehmen Caran d'Ache am Regenbogen. Damit dieser später in die Schulhefte, auf die Leinwände und in die Skizzenbücher gezaubert werden kann.**

Text **Claudia Walder**, Bild **Bea Weinmann**

Schon beim Betreten der in Thônex bei Genf gelegenen Fabrikgebäude riecht es wie in Schultagen, wenn man, das noch nicht gemalte Bild im Kopf und die Farbenpracht schon vor Augen, die flache, kühle Metallschachtel mit dem rot-weissen Logo aufklappte. Vorbei an alten Verpackungen mit genau diesem Logo und vorbei an museumsreifen Puppenkästen, in denen mit viel Liebe und einem Hauch Nostalgie Arbeitsszenen aus der Fabrik nachgestellt sind, geht's aus dem hellen Empfangsbereich in die Produktionshallen, wo schwere Maschinen und treue Mitarbeiter den ganzen Regenbogen an Farben herstellen.

#### **Feenstaub in der Kaffeemaschine**

Heute wird das klassische Rosarot gemacht. Dieses trägt bei Caran d'Ache die Nummer 081 und wird je nach Medium – Farbstift, Gouache, Pastell oder Ölkreide – aus etwas anderen Pigmenten zusammengemischt. Das Mischen übernimmt die «Kaffeemaschine», wie Adrian Weber, der neben seiner Arbeit beim Genfer Familienunternehmen als Cartoonist und Illustrator malt, sie nennt. Diese vermengt die Pigmente und Füllstoffe zuerst in trockenem Zustand zu einem rosaroten Pulver, das wie Feenstaub auf und um die zweistöckige Maschine liegt. Mit Bindemitteln wie Gummi wird der Feenstaub dann zu einem nassen Teig gerührt, der fein ausgewallt und zu einem Granulat zerkleinert wird. Die entstehenden trockenen, gewellten Flocken warten in

grossen, roten Plastikkübeln auf die Weiterverarbeitung und fühlen sich hart und bröckelig zwischen den Fingern an.

#### **Getrocknet, gehärtet, gerundet**

Zu zylinderförmigen Blöcken geformt kommt das Granulat in die nächste Maschine. Die macht der Farbe richtig Druck und presst aus den Blöcken die zukünftige Farbstiftmine als unendliches Spaghetti, biegsam noch und leicht oval im Durchmesser. Gleich vor Ort wird es auf die richtige Länge zugeschnitten und rollt als rosa Stäbchen auf eine runde Handschaufel, mit der Ali, der starke Mann bei Caran d'Ache, sie in die «Paniers» abfüllt. In diesen Metallkörbchen gehen die rosa Minen mit der samtig glatten Oberfläche in einen 90 Grad Celsius heissen Ofen, wo sie getrocknet, gehärtet und gerundet werden. Das Runden ist wichtig, «weil die Minen sonst später im Stift explodieren», erklärt Adrian Weber. Und im Stift zerbröselte Minen würden sich nicht mit den Qualitätsstandards vertragen, nach denen bereits Stifte mit kleinen Kratzern im Lack von scharfsichtigen Mitarbeitern für wohltätige Zwecke ausgesondert werden. Schreiben kann man mit den hübschen rosa Minen noch nicht, wenn sie aus dem Ofen kommen, denn noch kratzen sie. Beinahe wie Steven Tylers Stimme, wenn er singt «Pink, it's my favourite crayon». Deshalb müssen die Minen ins Wachsbad und sich so richtig vollsaugen – ausser sie gehören zur Linie Luminance, bei denen das Wachs schon früher beige-mischt wird.

#### **Feuer- und Wassertaufen**

Danach bekommen die noch nackten Stifte ihr Holzkleid aus FSC-zertifizierter kalifornischer Zeder. 60 bis 70 Jahre lang wächst ein Baum im milden Klima Kaliforniens oder Oregons, bevor er gefällt und zu getönten Brettchen mit einer Dicke von einem halben Farbstift verarbeitet wird. Und während diese in die Schweiz verschifft werden, pflanzt man in Kalifornien gleich zwei neue Zedern. In Thônex angekommen, werden in der werkeigenen Sägerei Rillen in die Brettchen gefräst, die Minen hineingeleimt und dann mit einem zweiten Brettchen abgedeckt. Ausser es ist gerade Mittagspause. Dann nämlich wird es still in den Fabrikhallen. Die Maschinen schweigen und die Mitarbeiter setzen sich in die firmeneigene Kantine, wo sie entweder durch die Fensterwand ins Grüne oder auf die mit Farbstiften gezeichneten Autos schauen, das Essen geniessen und ihren Kaffee trinken.

Von Holz umgeben und sicher verleimt, so dass sie selbst im Falle eines Falls nicht so leicht zerbrechen, müssen die Stifte durchs Feuer. Dieses brennt feinste abtastende Holzfasern ab, bevor sie, roh und unge-spitzt, mit 120 Stundenkilometern durch den wasser-basierten Acryllack geschossen werden. Und das vier



Pinkes Farbpigment: hochenergetisch aber nicht lichtbeständig



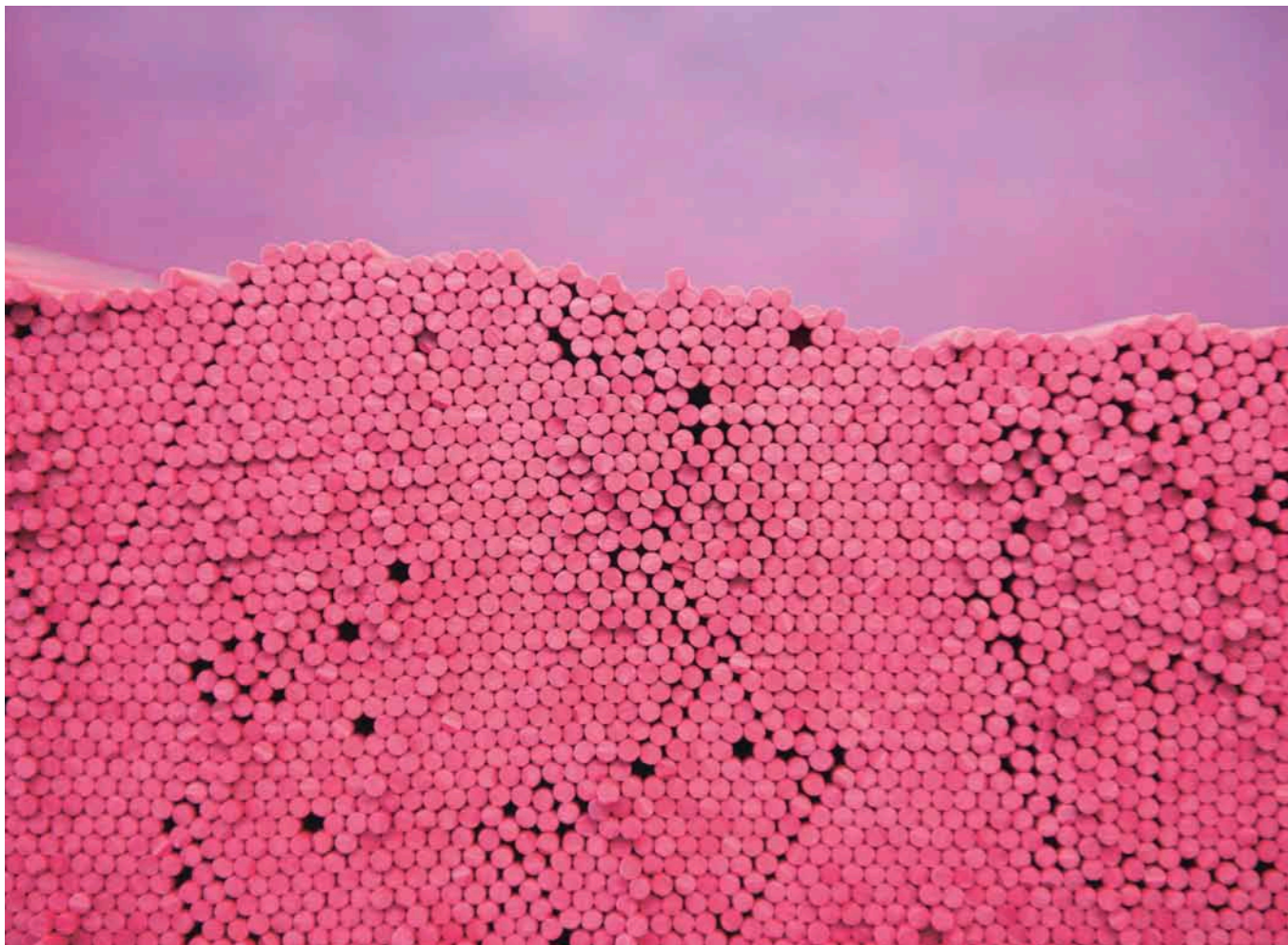
083: Ultramarinrosa



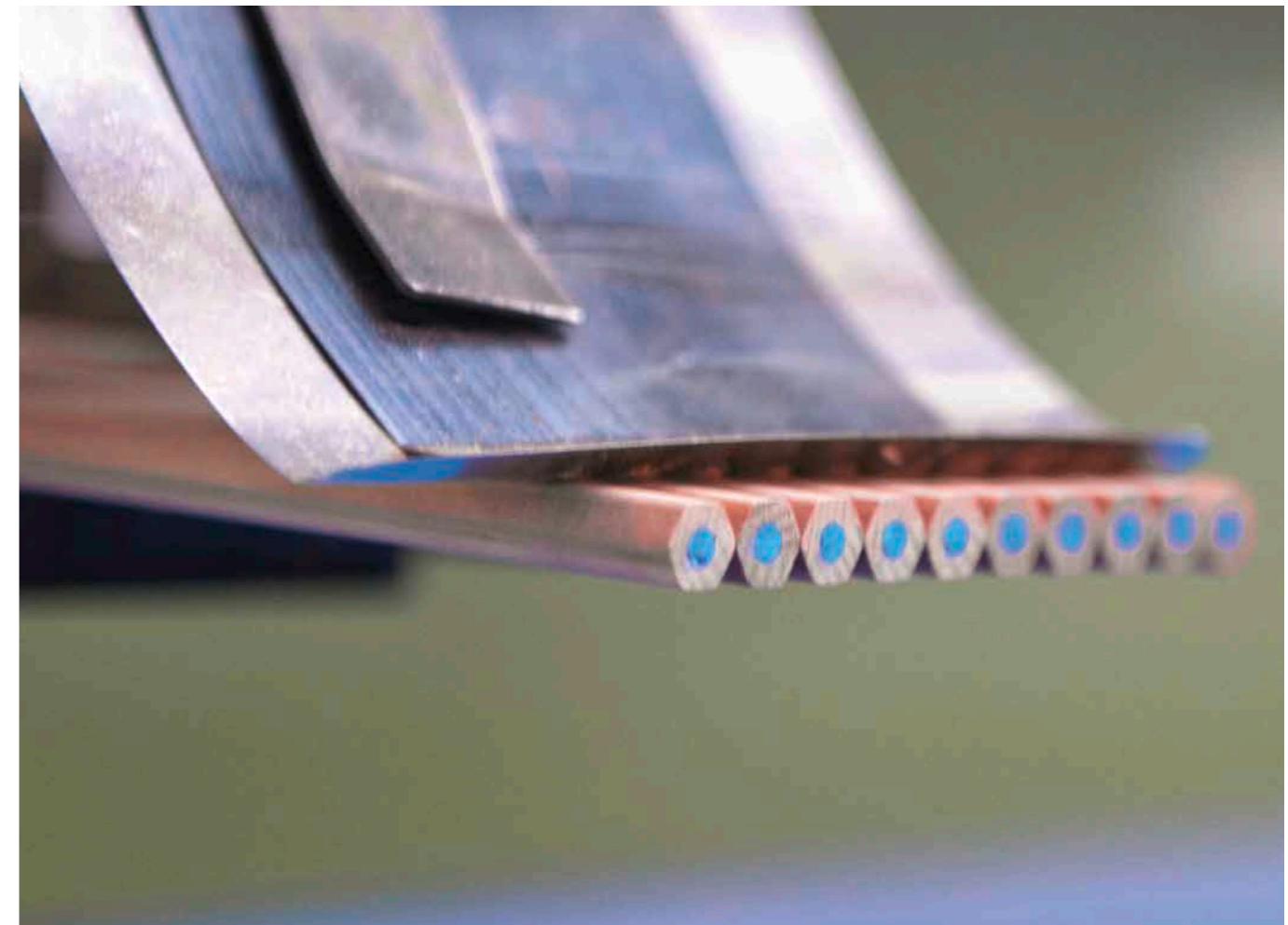
In der «Kaffeemaschine» werden Farbpigmente und Füllstoffe vermischt.



Fein säuberlich sortiert – der Regenbogen im Labor



Gestapelt warten die Stifte darauf, durch den Lack zu flitzen.



Gesägt, gerillt, verleimt: Die Minen erhalten ihr Holzkleid.

bis neun Mal, immer unter der Aufsicht von «Madame Vernis», Madame Lack, wie Frau Burnet hier genannt wird. Den Titel hat sie sich über die 35 Jahre, die sie schon für Caran d'Ache arbeitet, redlich verdient. Sie stellt sicher, dass was in den Stiften drin ist, auch auf den Stiften drauf ist.

Auch die Schwerkraft spielt in der Herstellung ihre Rolle, allem Feenstaub zum Trotz. Sie sorgt dafür, dass sich der dickflüssige Lack am hinteren Ende der sechseckigen Stifte zu einer schönen, gerundeten Kapsel wölbt. Mit einem der wie ein Schatz gehüteten Metallstempel geprägt – «Seht ihr das Edelweiss bei diesem da?» fragt Adrian Weber stolz –, ist es dann an der Zeit für die Stifte, ihren Platz im Regenbogen einzunehmen. Das tun sie beim Geruch von heissem Plastik in der Verpackungshalle, wo sich in einer integrierten Werkstätte das Rosa neben das Rot in die Schachtel fügt. Die Nachbarschaft kann trügerisch sein, denn für den typischen Rosaton wird ein Magentapigment, das für den Laien schon fast in Richtung Violett oder Purpur geht, mit Weiss aufgehellt. So basiert das zarte Rosa, dem man optimistisch in der rosaroten Brille oder in rosigen Zeiten begegnet, auf dem kriegerischen Magenta, das seinen Namen angeblich einer blutigen Schlacht bei der gleichnamigen italienischen Stadt verdankt.

#### Mit Sicht auf den Mont Blanc

Welches Magentapigment sich für welches Rosa eignet, und wie sich das klassische Rosa vom Altrosa oder Ultramarinrosa unterscheidet, weiss Julien Cochet im Labor. Dort, mit Blick auf den Mont Blanc, analysieren er und fünf weitere Mitarbeiter verschiedene Farben, testen ihre Lichtbeständigkeit, geben ihnen Namen und erforschen, wie man einen bestimmten Farbton erhalten kann, auch wenn das ursprünglich verwendete Pigment nicht mehr erhältlich ist, sei es, weil ein Rohstoff knapper wird, sei es, weil es aufgrund zu kleinen Absatzes nicht mehr produziert wird. Wie das grell leuchtende Neonpink, das zwar nicht lichtbeständig ist, einen aber fast blendet und jedes andere Pigment neben sich gedämpft erscheinen lässt. Und mit den schillernden Perlmut-Pigmenten, die auch in der Kosmetik verwendet werden, sind wir dann schon fast wieder beim Feenstaub, der uns in die Welt hinausträgt. Wer braucht da noch eine rosarote Brille? •

**Claudia Walder** ist Übersetzerin, Lektorin und freie Autorin. [textit-gmbh.ch](http://textit-gmbh.ch)

**Bea Weinmann** ist freie Fotografin mit einem guten Auge fürs Detail. [beaweinmann.ch](http://beaweinmann.ch)

---

**Von Holz umgeben und sicher verleimt, so dass sie selbst im Falle eines Falls nicht so leicht zerbrechen, müssen die Stifte durchs Feuer.**

---

#### Ausflugstipp

##### Tour de Ville

Ein Spaziergang durch die **Genfer Altstadt** mit ihren vielen Kunstgalerien und der **Kathedrale St-Pierre** bringt Inspirationen für neue Kunstwerke. Mit den richtigen Kunstmaterialien ausstatten kann man sich in der Caran d'Ache Boutique auf dem ältesten Platz der Stadt, **8 place du Bourg de Four**, und von der Kunst und Geschichte ermüdet, stärkt man sich mit Crêpes in der **Crêperie St-Pierre**, place de la Taconnerie 6, gleich neben der Kathedrale, 12 - 22h, T. 022 310 09 76.

##### Ausstellung

Wer die Stifte in Aktion sehen will, kann das im **Gletschergarten** in **Luzern**, wo der ehemalige Lehrer **Ueli Läubli** die ganze Welt von Hand zeichnet und mit Caran d'Ache-Stiften ausmalt. Noch bis zum 15. Sept. im Rahmen der Sonderausstellung Ueli's Maps, Auskunft über seine Anwesenheit telefonisch, T. 041 410 43 40. [gletschergarten.ch](http://gletschergarten.ch)

# NATUR

## DAS SCHWEIZER FORUM FÜR NACHHALTIGKEIT

28. Februar - 3. März 2013

**NATUR Messe und Festival** Täglich 10-18 Uhr

GRÖSSTE SCHWEIZER PLATTFORM FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND ZUKUNFTSFÄHIGE LEBENSSTILE

Messe Basel, Halle 4, parallel zum zweiten muba-Wochenende

1. März 2013

**NATUR Kongress** 9-18 Uhr

THEMA: NATUR UND KULTUR DIE ZUKUNFT, DIE WIR WOLLEN!

Congress Center Basel

1. März 2013

**NATUR Gala** 18-22 Uhr

DAS FEST DER NACHHALTIGKEIT MIT PREISVERLEIHUNG, BÜHNENPROGRAMM UND NETWORKING-APÉRO

Congress Center Basel



\* Der Gutschein gilt nur während der NATUR Messe. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre in Begleitung Erwachsener gratis.

[www.natur.ch](http://www.natur.ch)

Hauptsponsor



Sponsoren



Gastkanton



Medienpartner

